

Strassenbahner Zürich

Gruppe Strassenbahner. Die Jahresgeneralversammlung, die am 25. Januar in der „Eintracht“ stattfand, war sehr gut besucht. Präsident Kuder eröffnete dieselbe um 20.45 Uhr mit einem herzlichen Willkomm an die anwesenden Genossen Müri, Sektionspräsident und Peter, Sekretär.

Bei nochmaliger Bekanntgabe der der Traktandenliste wurde ein Antrag eingereicht, es sei das Traktandum Sekretärwahl vorzuschieben vorgängig den Wahlen in den Sektionsvorstand, was mit Mehrheit beschlossen wurde.

Das Verlesen des Protokolls beliebte nicht, sondern es wurde der der Zeitersparnis wegen an eine Kommission gewiesen.

Der Jahresbericht des Präsidenten war in engem Rahmen gehalten. Er wurde mit Beifall aufgenommen.

Unter Mitteilungen sei den Mitgliedern bekanntgegeben, dass eine Zigarettenfabrik unseren gemassregelten Kollegen Friedli eingestellt habe. Die betr. Marke „Sportheil“ und „Soleil“ möchten wir den Rauchern bestens empfehlen.

Beim Geschäft „Wahlen“ übernimmt Genosse Wernli, Vizepräsident, den Vorsitz, um die Präsidentenwahl vorzunehmen. Er gab bekannt, dass Präsident Kuder seine Demission gegeben habe, dass aber auf Zureden hin an einer Vertrauensmännerversammlung der Strassenbahner er sich entschliessen konnte, dieses dornenvolle Amt nochmals zu übernehmen. In dem darauf folgenden Wahlakt wurde Genosse Kuder einstimmig wiederum zum Präsidenten der Gruppe Strassenbahner gewählt, bei Stimmenthaltung einiger Kollegen, bei denen er als Zellengegner keinen Anklang fand. Demission des Vizepräsidenten lag keine vor. Genosse Wernli wurde ebenfalls mit Einstimmigkeit gewählt, ebenso der bisherige Protokollführer Genosse Tschudin. Was die Bestätigung der Gruppenobmänner anbelangt, sind sie nach Wunsch der betreffenden Gruppen von der Generalversammlung akzeptiert worden. Als Rechnungsrevisor für die A.J.Z.K. wurde Genosse Gustav Morel gewählt. Damit fanden die Wahlen ihren vorläufigen Abschluss bis nach Erledigung der Sekretärfrage.

Genosse Brack begründete das Vorgehen der beiden Kommissmitglieder Weilenmann und Kuder, die sich Mühe gaben, Genosse Traber für diesen Posten zu gewinnen. Ebenso rechtfertigte sich Genosse Kuder auf die erhaltenen Vorwürfe, eine eigenmächtige Handlung begangen zu haben. Die Kundgebung an die Strassenbahner-Gruppenversammlungen durch Präsident Kuder bezüglich der Sekretärnominierung Traber hatte bei den Kollegen grosse Sympathie erweckt, was dem Genossen Traber einige schriftliche Willenskundgebungen eintrug. Die Diskussion an der Gruppen-Generalversammlung bewegte sich dann ebenfalls im gleichen Sinn. Alle Votanten sprachen für warme Empfehlung des Genossen Traber als zukünftiger Sekretär an Stelle des demissionierenden Genossen Peter. Ein einziger Redner sprach sich dagegen aus. Genossen, und nun ist es an euch, dass ihr unserem einstigen Führer für eine ehrenvolle Wahl besorgt seid. Wo ihr hinkommt, sollen die Kollegen auf diese Wahl aufmerksam gemacht werden. Haben wir seinerzeit den Genossen Traber von seiner Lehrerstelle wegberufen, um ihm ein Stadtratsmandat anzutragen, wo er der Parteiverhältnisse wegen bei den Neuwahlen unterliegen musste, so ist es heute unsere doppelte Pflicht, seiner zu gedenken. Die Klassenreduzierung infolge Rückgangs der Schülerzahl, wie auch der derzeitige Lehrerüberfluss können nicht die Hoffnung erwecken, dass er in nächster Zeit wieder eine feste Lehrstelle bekommen könnte. Wer den Genossen Traber kennenlernte, wird heute zu der Ansicht gelangen müssen, sofern er sich nicht von parteipolitischen Zielen lenken lässt, dass wir ihm diesen Dank schuldig sind. Wie in den Kampfjahren, so ist er auch heute noch ein senkrechter Arbeitervertreter, dem wir in erster Linie das vollste Vertrauen schenken dürfen. Durch Erheben von den Sitzen wurde dem Antrag zugestimmt, dass Genosse Traber als Sekretärkandidat auf den Schild erhoben werde. An dieser Stelle möchten wir jetzt schon dem Wunsch Ausdruck geben, dass auch die übrigen Sektionsmitglieder die Einsicht besitzen werden, dass nur Genosse Traber für diesen Posten in Frage kommen könne. Wenn jeder Städtische selbst zu urteilen imstande ist, so wird ihm die Entschliessung nicht schwer fallen, er wird sich unserem Antrag anschliessen.

Bei den Wahlvorschlägen in den Sektionsvorstand wurde der Antrag gestellt, es sei der Beschluss der Gruppe Badenerstrasse auf Abberufung des Sektionspräsidenten Genosse Müri vorgängig der Wahlvorschläge in den Sektionsvorstand zu behandeln, was mit Mehrheit beschlossen wurde. Die Votanten gegen Müri haben nach unserer Ansicht nicht jenes Ziel erreicht, das sie eigentlich gerne gehabt hätten. Einmal musste festgestellt werden, dass nicht alle Vorwürfe der Wahrheit entsprachen. Gar manches wurde ihm an den Kopf geworfen, das er in seiner Verteidigungsrede in bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit widerlegte. Ehrlicher gehandelt wäre es schon, wenn in solchen Fällen zuerst den Tatsachen entsprechend untersucht würde, bevor man sich auf den Weg solcher Anschuldigungen begeben wollte. Jene Kollegen, die glauben, es sei so leicht, einen Mann von der Bildfläche verschwinden zu lassen, der für die Organisation so Grosses geleistet hat, der wird sich

trägen. Schreiber dies ist ebenfalls der Ansicht, dass er einiger Vorkommnisse wegen einen Tadel verdient, aber es wäre beschämender Undank, wollte man ihm gegenüber nun als Henker zu Gericht sitzen. Wollte man den Spiess umkehren und die Ankläger, jene Revolutionäre auf dem Papier, des näheren betrachten, so gäbe es ein Trugbild, das für unsere Organisation kein Ruhmesblatt bedeuten würde. Ich fühle es als Pflicht, diese Feststellungen zu machen, unbekümmert der Giftpfeile, die nun auf mich fallen werden.

Endlich konnte zur Wahl der Sektionsvorstandsmitglieder geschritten werden. Die bisherigen Genossen H. Bünzli und G. Hess wurden mit grossem Mehr wieder bestätigt.

Die neu vorgeschlagenen Genossen J. Welti und H. Moser, an Stelle der zurücktretenden Genossen Sommer und Marti, beliebten ebenfalls mit grosser Mehrheit.

Die folgenden Traktanden, Abnahme der Jahresrechnung über die Gattinnensterbekasse und Zuschusskasse, sowie Traktandum Orientierung über das Vorgehen im Lohnabbau, mussten der vorgerückten Zeit wegen auf eine im Februar stattfindende Versammlung verschoben werden.

Schluss der Versammlung 23 ½ Uhr.

E.K.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 1923-02-02.
Strassenbahner Zürich > GV 1923-01-25.doc.